

beramtsstadt Neuenbürg.  
**Butter-Verkauf**  
 Freitag, 21. Dez., vorm.  
 9 1/2 Uhr für Nr. 1-200,  
 10 Uhr für Nr. 201-300,  
 10 1/2 Uhr für Nr. 301-450,  
 11 Uhr für Nr. 451- etwa 520.  
 Städt. Lebensmittelstelle  
 Knobel.

beramtsstadt Neuenbürg.  
 gegen  
**Käsemarke Nr. 3**  
 bei Bismuth & Co.  
 Kaufmann Hall 120 Str.  
 Käse in Packung oder bei  
 Saug Witwe 150 Gramm  
 Käse vom Stück, bis spä-  
 test 4. Januar empfangen  
 den. Soweit die Menge  
 sofort für alle reicht, ist  
 jede Sendung unterwegs  
 Schwerkarbeiter mit beson-  
 deren Karten erhalten die Käse  
 frei Kauf. Die Käse Ge-  
 wichte mit Zulageberechtigten  
 eibern wollen ihre Anwesen-  
 am Freitag, vorm. 11 Uhr  
 abholen.  
 Städt. Lebensmittelstelle  
 Knobel.

beramtsstadt Neuenbürg  
 auf  
**Lebensmittelmarke Nr. 10**  
 allen 100 g Teigwaren, ab-  
 holen bis 30. Dezember bei  
 Kaufmann Pflüger und Wilhelm  
 Ker. Verkaufspreis für Aus-  
 80 J. Wasserware 50 J  
 1/2 kg.

auf  
**Lebensmittelmarke Nr. 11**  
 allen 100 g Kunsthonig, ab-  
 holen bis 30. Dezember bei  
 Kaufmann Pflüger. Zulagen-  
 schätze, in hiesigen Betriebe-  
 schätze Schwere, Schwere,  
 Rüstungsarbeiter können  
 Zulagemarken am Freitag  
 um 11 Uhr hier empfangen.  
 Die Zulagen nicht an den  
 eistellenausgegeben werden.  
 Städt. Lebensmittelstelle.  
 Knobel.

Ottenshausen.  
 In der Nachlass-Sache des  
 Christoph Reider, gew.  
 renhalter von hier, bringt  
 Unterzeichnete im Auftrage  
 Erben

**Tägliche Fahrnis**  
 schließlich Vieh und Futter,  
 insbesondere 1 Nähmaschine,  
 Wendmaschine, 1 Räder-  
 wagen, 1 Säge, 1 Aufst-  
 ator, 1 Leiterwagen, einen  
 Kistenwagen und 1 Pflug  
 Samstag, 22. Dezember,  
 von vorm. 10 Uhr an  
 der Wohnung des Verstor-  
 an den Meistbietenden  
 en Verzahlung zum  
 Kauf, wozu Liebhaber einge-  
 n werden.  
 Den 18. Dezember 1917.  
 Schultheiß Reßler.

**Dobel.**  
 Eine erstklassige  
**Wagen- und Fahrklub**  
 mit dem Rat  
 Kauf  
**Wilhelm König,**  
 Jägerweg.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
 Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Anzeigenpreis:**  
 Die einspalt. Zeile 10 J  
 bei Ankaufserteilung  
 durch d. Geschäfts-  
 Kellner. Seite 30 J.  
 Bei späterer Aufnahme  
 entsprechende Zuschlag,  
 der im Falle des Nicht-  
 verfahrens hinfällig wird.  
 Schlag der Anzeigen-  
 Annahme 8 Uhr vorm.  
 Fernsprecher Nr. 4  
 Für einzelne Beiträge nach  
 dem Gewichte berechnen.

Nr. 299. | Neuenbürg, Freitag den 21. Dezember 1917. | 75. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

**Der deutsche Tagesbericht.**  
 Großes Hauptquartier, 20. Dez. (W.F.B.) AmM.  
**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
 Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-  
 prinz Rupprecht von Bayern:  
 Die Stadt Dyrniden lag zeitweilig unter  
 lebhaftem Minenfeuer. Zwischen dem Haupt-  
 postkernwald und der Eys sowie südlich der  
 Scarpe am Nachmittag und abends erhöhte  
 Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen  
 und  
 Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog  
 Albrecht von Württemberg:  
 Beiderseits von Denez und auf den Maas-  
 schießen südwestlich von Combrès lebte das Artil-  
 leriefeuer vorübergehend auf.

Westlicher Kriegsschauplatz:  
 Nichts Neues.  
**Mazedonische Front:**  
 Am Wardar und zwischen Wardar und  
 Dojransee war die Feuerfähigkeit gesteigert.

**Italienische Front:**  
 Mehrfache italienische Gegenangriffe gegen  
 die neu gewonnenen Linien am Monte Pertica  
 wurden abgewiesen.  
 Am Tombaracca und an der Blave zu bel-  
 den Seiten des Montello lebhaftes Artillerie-  
 kämpfe.  
 Zwischen Brenta und Blave wurden seit dem  
 11. Dez. an Gefangenen Italienern 270 Offiziere  
 und 8150 Mann eingebracht.

Der erste Generalquartiermeister  
 Ludendorff.

**Der deutsche Abendbericht.**  
 Berlin, 20. Dezbr., abends. (W.F.B. Amtlich.)  
 Mehrfache italienische Angriffe gegen den Monte  
 Astone und die westlich und östlich anschließenden,  
 neugewonnenen Stellungen scheiterten.  
 Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts  
 Neues.

### Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 20. Dez. (W.F.B. Amtl.) Wieder wur-  
 den durch unsere U-Boote im Bristolkanal, im  
 Kermellkanal und in der Nordsee 4 Dampfer, ein  
 Segler und englische Fischerfahrzeuge vernichtet,  
 darunter ein bewaffneter englischer, tief beladener  
 Dampfer, sowie der bewaffnete französische Schoner  
 „Le Pierre“, der mit Kohlen von Cardiff nach  
 St. Malo unterwegs war. Bei zwei der versenkten  
 englischen Fischerfahrzeuge konnten die Namen fest-  
 gestellt werden: „Courage“ und „Gazelle“. Einen  
 nach dem Bristolkanal einlaufenden Frachtdampfer  
 wurden mehrere Artillerietreffer beigebracht.  
 Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Rundschau.

Nach einer amtlichen Meldung sind der Reichs-  
 kanzler Graf Hertling und der Staatssekretär  
 des Auswärtigen von Kühlmann am 18. und  
 19. Dezember im Großen deutschen Hauptquartier  
 gewesen und dürften dort Beratungen über die mit  
 Rußland zu beginnenden Friedensverhandlungen  
 stattgefunden haben. Gleich nach seiner Rückkehr  
 aus dem Hauptquartiere am Donnerstag hat der

Reichskanzler Besprechungen mit den Parteiführern  
 des Reichstags gehabt, und ihnen Mitteilungen über  
 die Stellungnahme der Regierung zu den Friedens-  
 verhandlungen gemacht. Die Parteien des Reichs-  
 tags sind auf dieser Konferenz bei dem Reichskanzler  
 durch folgende Abgeordnete vertreten: Für die  
 Nationalliberalen Stresemann, für das Zentrum  
 Trübner und Erzberger, für die unabhängigen  
 Sozialdemokraten Haase, für die sozialdemokratische  
 Fraktion Scheidemann und Ebert, für die Fort-  
 schrittliche Partei Frickbeil, für die Konservativen  
 Graf Westarp. Am Donnerstag vormittag haben  
 auch Besprechungen der Führer des Reichstags unter  
 sich stattgefunden.

Berlin, 20. Dez. Der heute nachmittag statt-  
 gefundenen Konferenz des Reichskanzlers und der  
 Vertreter der Reichstagsfraktionen folgte heute  
 abend eine weitere Zusammenkunft der Mehrheits-  
 parteien und der Nationalliberalen. In ihr wurde  
 die Frage eingehend erörtert, wann der Hauptaus-  
 schuß einzuberufen sei. Zurzeit dauern die Berat-  
 ungen noch an. Die Mehrheit der Mitglieder er-  
 klärte sich jedoch nach den bis jetzt vorliegenden  
 Informationen für die spätere Einberufung des  
 Hauptauschusses in der ersten Januarnochte des  
 neuen Jahres.

Berlin, 20. Dez. Die Petersburger Pravda  
 meldet der Deutschen Tagesztg. zufolge: Die Alli-  
 ierten haben die dem russischen Reich unter dem  
 Jaren und Kerenski abgegebenen Vorschläge gefündigt.  
 Ueber die Rechtmäßigkeit der Vorschläge wird die  
 geistgebende Versammlung entscheiden.

Berlin, 19. Dez. Das Berl. Tagebl. meldet  
 aus Saporanda: Das Volkskommissariat beschloß,  
 zur Erledigung politischer Fragen einen fünf-  
 mährigen Ausschuss zu ernennen, der aus Lenin, Trozki,  
 Dymenko, Menschinski und Bodomojski bestehen soll.  
 Die Regierung beabsichtigt 4 Milliarden Rubel zu  
 emittieren. Auf Kerenski wird in Petersburg Jagd  
 gemacht. Man verspricht die höchsten Geldprämien  
 für seine Verhaftung.

Schweizer Grenze, 20. Dez. Infolge des  
 deutsch-russischen Waffenstillstandes sind u. Köln.  
 Jg. die russischen Truppen in Frankreich in Arbeiter-  
 bataillone umgewandelt worden.

Lugano, 20. Dez. Der deutsch-österreichische  
 Angriff gegen den Monte Grappa schießt, laut  
 Täg. Rundschau wegen der Geländeschwierigkeiten  
 sehr langsam, aber doch planmäßig vorwärts. Die  
 Besorgnis in Italien um das Ende dieser Ent-  
 scheidungskampfs wächst. Die Kriegsmüdigkeit nimmt  
 allen anderslautenden Versicherungen zum Trotz mit  
 jedem Tag zu.

Genf, 20. Dez. Der Militärkritik des Matin  
 ist zu entnehmen, daß infolge der wieder einge-  
 setzten deutsch-öster. Offensive gegen Italien die ital.  
 Heeresleitung um weitere Hilfskräfte und Artillerie  
 bei den Alliierten nachgefragt hat. „Journal des  
 Debats“ schreibt: Der Feind steht nur noch wenige  
 Kilometer von der oberitalienischen Tiefebene ent-  
 fern. Wenn die Alliierten jetzt im entscheidenden  
 Augenblick versagen, dann steht viel für die Entente  
 auf dem Spiel.

Bern, 20. Dezbr. Wie bestimmt auftretende  
 Gerüchte besagen, sind in der hiesigen italienischen  
 Gesandtschaft Nachrichten eingetroffen, denen zufolge  
 die Unruhen in Neapel bereits ausgesprochen einen  
 revolutionären Charakter angenommen haben. Es  
 fanden Straßenkämpfe statt. Unter der Menge be-  
 fanden sich zahlreiche Fahnenflüchtige, die mit  
 Armeegewehren schossen. Die Zahl der Opfer ist  
 unbekannt.

London, 19. Dez. (W.F.B.) (Neuter.) Lord  
 Rhondda erklärte in einer Ansprache an die Lebens-  
 mittelkommissionen der Londoner Bezirke, man  
 brauche nicht zu fürchten, daß die Deutschen Eng-  
 land aushungern würden. Man werde aber Ent-  
 behrungen ertragen müssen. Es sei nicht genug  
 Margarine, Butter und Speck im Lande und auch

an Salz herrsche Mangel. Die Weizenvorräte  
 seien wegen der Bedürfnisse Frankreichs und Ita-  
 liens geringer als vor zwei Monaten. Man werde  
 wahrscheinlich zur Zwangsrationierung schreiten  
 müssen.

Berlin, 19. Dez. Der „Volksanzeiger“ meldet  
 aus dem Haag: In Chicago, Baltimore, New York  
 und anderen größeren Städten sind Hungerkrawalle  
 ausgebrochen, welche blutig unterdrückt wurden.

### Württemberg.

Stuttgart. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Lokomotiven und Wagen werden für Zwecke des Heeres, der Kriegswirtschaft und der Volksernährung dringend gebraucht. Deshalb und wegen des Kohlenmangels müssen Sonderzüge, Zugüberläufer und Vorspannleistungen anlässlich des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs auf das äußerste eingeschränkt werden; mit Zurückbleiben beim Reiseanteil oder unterwegs muß daher gerechnet werden. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben.

Stuttgart, 19. Dez. Die Generalversammlung der Zuckerfabrik Stuttgart A.-G. hat die Verteilung einer Jahresdividende von 25% (wie im Vorjahre) beschlossen und der Erhöhung des Grundkapitals um 600 000 Mk. auf 2 400 000 Mk. zugestimmt.

Elektrische Großwirtschaft in Württemberg. Ueber die Beratung der Frage der elektrischen Großwirtschaft in Württemberg in der letzten Sitzung des Gesamtkollegiums der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, worüber schon kurz berichtet wurde, ist noch mitzuteilen, daß Minister Dr. v. Fleischauer zu Beginn der Verhandlungen auf die große wirtschaftliche Bedeutung dieser Zukunftfrage hinwies. Darauf erstattete Ober-Reg.-Rat Schüle einen eingehenden Bericht, worin er die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der vorhandenen Werke — Württemberg hat heute beinahe 300 Elektrizitätswerke — unter weitgehendem staatlichem Einfluß im Interesse einer möglichst erschöpfenden Ausnützung der Wasserkraft, einer weitgehenden Kohlenersparnis und Entlastung der Eisenbahn durch Fortfall der Beförderung großer Mengen Rohstoffe, wie sie die Kohlen darstellen, sowie einer einheitlichen Gestaltung des Strompreises der verschiedenen Versorgungsgebiete darlegte. Der technische Berichtsführer, Sanitätssekretär v. d. Burckhard, führte hierauf die Verteilung der vorhandenen 273 Wasserwerke über das ganze Land vor und zeigte dabei die bisherige Zersplitterung der Kraft-erzeugung. Er legte dann einen Plan vor, wie er sich die Durchführung der elektrischen Großwirtschaft in Württemberg technisch denkt. Danach würde durch die Mitte des Landes eine 100 000 Volt-Leitung von Heilbronn über Besigheim, Münster, Altbach, Geislingen nach Ulm geführt; unterwegs würden die vorhandenen Werke an diese Leitung angeschlossen, in Heilbronn würde an dieses Rück- rat der Ostung, eine 55 000 Volt-Leitung, angeschlossen unter Verührung von Cebringen, Hall, Ellwangen, Heidenheim, Geislingen, ein Westung, ebenfalls eine 55 000 Volt-Leitung, würde die Hauptleitung in Besigheim verlassen und über Bisingen, Enzberg, Leinach, Glatten, Rottweil, Ebingen, Balingen, Tübingen und Reutlingen zurück zu der Hauptleitung führen. Die zu gründende Gemein- schaft hätte die Leitung und die Transformatoren zu bauen, außerdem ein Kraftwerk in Münster. Von Wichtigkeit sei für die Frage der Kraft-erzeugung die Möglichkeit des Erlasses der Kohle durch den in Württemberg längs des ganzen Abbrandes stark verbreiteten Posidomien-Schiefer, dessen Ausnützbarkeit die neuesten Versuche erwiesen haben. An die Aus- führung der beiden Berichtsführer schloß sich eine längere Erörterung an, wobei dem Grundgedanken der Schaffung einer elektrischen Großwirtschaft in Württemberg allseitig zugestimmt wurde.



## Haß in die Kinderherzen.

Je größere Enttäuschungen die englisch-französischen Offensiven in den Ententevölkern wachrufen, umso mehr beunruhigen sich England und Frankreich mit einer vortrefflich wirkenden deutsch-feindlichen Wahlarbeit, ihre Verbündeten und die Neutralen von der Notwendigkeit der Fortsetzung des Krieges gegen die „grausamen Deutschen“ zu überzeugen.

England und Frankreich haben längst eingesehen, daß sie sich bitter verrennen haben, daß dieser von ihnen entfesselte Krieg ihre Absicht, Deutschland zu zerschmettern, nicht mehr verwirklichen kann, und während noch der Schlachtenlärm des ungeheuersten aller Kriege die Erde erzittern läßt, fängt man im Ententelager schon heimlich nach, wie man zum nächsten Kriege schüren kann. Die Londoner Zig. Daily Mail vom 1. Septemb. befaßt sich mit dem von einem Mitgliede des englischen Unterhauses ausgehenden Gedanken, „die Geschichte der deutschen Mörder, der deutschen Künstler im Foltern, der deutschen Seeräuber, der deutschen Sklavenhalter für die englischen Kinder zusammenzustellen“.

Wir brauchen uns gegen diese schamlosen Angriffe aus englischem Presselager nicht zu verteidigen, wollen aber für spätere Zeiten feststellen, daß unter Hegner sich schon jetzt mit dem Gedanken tragen, planmäßig in das Herz der Kinder Haß und Mordgedanken zu senken, die sie wie die Glaubenslehre in ihrem Religionsunterricht unbewußt in sich aufnehmen sollen. Diese unter der Maske schwelende Götze muß einst zum Feuer auflodern, wie in Frankreich, wo 43jährige raffinierte Arbeit so herbe „zum Ziele“ führte.

Die verruchte, hinterhältige Art unserer Gegner bringt mehr und mehr dem deutschen Volke zum Bewußtsein, daß es nur die eine Entgegnung auf die gewissenlosen Ränke der Entente und nur die eine Verantwortung unsern eignen kommenden Geschlechtern gegenüber gibt: Das unerschütterliche Aushalten bis zum siegreichen Ende.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Neuenbürg, 20. Dez. Das Oberamt schreibt uns: Nach der Bundesratsverordnung vom 13. Nov. haben sich alle männlichen Deutschen und alle männlichen Angehörigen der österr. reichs-ungarischen Monarchie zum Hilfsdienst zu melden, die nach dem 31. März 1898 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben. Befreit von der Meldepflicht ist nur, wer zum aktiven Heer oder zur aktiven Marine gehört oder wer auf Grund einer Reklamation vom militärischen Dienst zurückgestellt ist, oder wer durch Vorlage des gestempelten Abreißstreifens der Meldelarten nachweisen kann, daß er sich bereits früher gemeldet hat. Von diesen 3 Ausnahmen abgesehen gilt die Meldepflicht unbedingt und ausnahmslos. Sie gilt somit auch für alle Inassen von Unterrichts- und Heilanstalten; für diese haben die Anstaltsvorstände die Meldung zu erstatten. Sie gilt ferner auch für alle, die in kriegswichtigen Be-

trieben oder bei Behörden und Beamtungen angestellt oder beschäftigt sind, weiter für alle, die aus dem Heer oder der Marine aus andern Gründen als infolge von Reklamation ausgeschieden, endlich für alle, die später (nach Ablauf der ursprünglichen Meldefrist) das 17. Lebensjahr vollenden, oder ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in das Reichsgebiet verlegen. In den beiden letzten Fällen ist die Meldung binnen 14 Tagen nach Eintritt des die Meldepflicht begründenden Umstandes zu erstatten. Die Meldepflichtigen unterstehen einer fortlaufenden Kontrolle derart, daß sie jedes Ausscheiden aus ihrem Arbeitsverhältnis und jeden Wohnungswechsel binnen 3 Tagen sowohl dem bisher wie dem künftig zuständigen Einberufungsausschuß zu melden haben und ebenso jeder Arbeitgeber und jeder Anstaltsvorstand ihren Eintritt und Austritt. Einberufungsausschuß für den Bezirk Neuenbürg ist das Bezirkskommando Calw. Die Erfüllung der Meldepflicht kann nur durch Vorlage des ordnungsmäßig ausgefüllten und gestempelten Abreißstreifens der Meldelarten nachgewiesen werden.

Neuenbürg, 20. Dez. (Obstversorgung.) Auf dem offenen Markte und im freien Handel ist kein Freischobst mehr zu erhalten, obgleich sich noch erhebliche Mengen in den Händen der Erzeuger und des Großhandels befinden. Die Landesversorgungsstelle sieht sich daher veranlagt, mit den ihr zu Gebot stehenden Mitteln gegen die unberechtigten Zurückhaltung von Obst vorzugehen. Hierzu stehen die Mittel der Enteignung, der Entziehung der Großhandelsgenehmigung und der Herbeiführung der gerichtlichen Bestrafung zu Gebot. Im Falle der Enteignung ist bei Weigerung des Besitzers, die Vorräte zu überlassen, von der zuständigen Behörde ein nach freieschobst festzusetzender Uebernahmepreis zu bezahlen, der beliebig unter dem Höchstpreis liegen kann. Hierdurch wird die Wirkung der Enteignung wesentlich vermindert.

Neuenbürg, 19. Dez. Es dürfte nicht überflüssig sein, auf eine Gesandtschaftsfrage hinzuweisen, die uns die Freude an der Tatsache des Waffenstillstandes etwas vergällt. Es erschien nämlich bereits eine deutsch-russische Verbrüderungskarte, die wahrscheinlich schon lange vorbereitet war. In allem hin ist die Karte ganz unästhetisch ausgeführt, nur zu dem Zweck, um anderen Geld in die Tasche zu jagen; und das, trotzdem wir unser Papier für andere Dinge notwendiger brauchen als für solche Schundware. Von dem Anstand, daß zu einem Verbrüderungsfest bis zur Stunde noch kein Anlaß vorhanden ist, wollen wir ganz schweigen. In das Kapitel der unwürdigen Papierverwendung gehört auch die Herstellung eines Buches „Geldverwerb“ (Verlag: München, Neisnerverlag, das für 3 Mk. zu haben ist und „einen Leitfaden zum schnellen Emporkommen“ bilden, dem Neugierigen „neue Wege, überraschende Aufschlüsse, ungeahnte Möglichkeiten“ bieten und ihm beweisen soll, „daß es nie eine bessere Zeit gegeben hat, um hoch zu kommen, als wo der Friede heransieht“. Könnte gegen solche Papierverwendung nicht eingeschritten

werden? Die Zeitungen können kaum noch sparsamer mit dem Papier umgehen.

Neuenbürg, 18. Dez. Die kürzesten Tage des Jahres fallen in die letzten Dezemberwochen. Am 18. Dez. geht die Sonne um 8 Uhr auf, aber schon um 3 Uhr 52 Minuten unter, der Tag ist also 7 Stunden 52 Minuten lang, der 19. Dez. ist eine Minute länger, denn an ihm ist der Sonnenaufgang eine Minute später der Sonnenuntergang aber zu gleicher Zeit. Am 20. Dez. geht die Sonne erst 8 Uhr 2 auf und um 3 Uhr 52 unter. Mit dem 21. Dez. ist der kürzeste Tag erreicht; die Sonne geht an ihm 8 Uhr 3 auf und um 3 Uhr 54 unter d. h. der Tag hat eine Länge von 7 Stunden 51 Min. Nun folgt ein Stillstand bis am 28. die Zunahme der Tage beginnt, zunächst nur um eine Minute, also noch unmerklich; am Jahresende beträgt sie 3 Min., ein Monat später — Ende Januar — aber schon eine Stunde.

Forzheim, 20. Dez. Heute nacht um 1/2 2 Uhr brach im Hause Calwerstraße 108 ein Mansardenbrand aus, der in diesem, wie im Nachbarhaus 106 den Dachstuhl stark beschädigte und den Inhabern der Wohnungen auch an fahrender Habe starken Schaden zufügte. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Die Weckerlinie hatte Mühe, einer Ausdehnung des Feuers zu begegnen.

Forzheim, 20. Dez. Zwischen dem Arbeitgeberverband und den Arbeiterverbänden des Deutschen Metallarbeiterverbands, des Christlichen Metallarbeiterverbands und des Hirsch-Dunderschen Gewerkes, eins kam eine Vereinbarung über die Erhöhung der Arbeitslöhne in der Schmiedwarenindustrie zustande. Danach erhalten die Arbeiter auf die Löhne vom 1. Juli 1914 eine Erhöhung um 50% bei Löhnen bis zu 50 Pfg. die Stunde, bei höheren eine solche von 25 Pfg., dazu eine wöchentliche Feuerungszulage von 2 Mk. 50 Pfg., die Arbeiterinnen eine Erhöhung um 40—50%, dazu eine Feuerungszulage von 2 Mk. wöchentlich. Für Akkordlöhne soll sich die Erhöhung um 15% höher als bei Wochenlöhnen stellen.

### Dermisches.

Gute Wirkung der Friedensgerüchte. Im Pariserer Polak-Katolik vom 6. Dez. lesen wir: „Die unter den Spekulanten infolge der Friedensgerüchte ausgebrochene Angst zeigt sich immer deutlicher im Sinken der Preise. Das ist ein überzeugender Beweis dafür, wie sehr Mächtschaften der „schwarzen Börsen“, denen bei den ersten Friedensgerüchten der Boden unter den Füßen zu wanken beginnt, die Erhöhung der Preise beeinflusst haben. Dabei kommen interessante Dinge zum Vorschein: Reichlich zeigen sich im Handel Waren, die schon lange „schliefen“, wie Pfeffer, bei dem der bisherige Preis von 2000 Mk. für das Pud (33 Pfund) schon um 40 Prozent gefallen ist. Trotzdem will niemand größere Mengen kaufen; weil man ein weiteres Sinken der Preise fürchtet. Die sinkende Tendenz dehnt sich auch auf andere Dinge

## Steine am Weg.

Roman aus schwerer Zeit von Hans Kurd.

(Nachdruck verboten.)

„Ihr Weiber seid doch allemal halboverrückt, wenn ihr nach einem Manne jagt.“

„Die Liebe, Mädchen...!“

„Ach was! Liebe! Das ist schon keine Liebe mehr, wenn man dadurch krank werden kann.“

„Bahnsinn ist's, heller Blödsinn! Du siehst doch, er will nichts von Erna wissen und ist eben darum ausgerissen. Das ist doch der beste Beweis! Es ist auch ein Blödsinn von Erna! Der hat kaum seine Frau begraben, da hängt sie sich ihm an den Hals. Jetzt wird sie heulen. Nein, diese Blamage!“

„Blamage? Aber, Eberhard! Bisher blieb doch die ganze Angelegenheit vollkommen unter uns, da kann man doch von keiner Blamage reden. Und, glaub' mir, Erna wird doch noch zum Ziele kommen!“

Die rundliche Frau sah ihren Mann triumphierend an.

„Klein mußte lachen.“

„Der Teufel mag sich in euch austennen, ihr Weiber! Na, mag kommen, was will! Wahlzeit! Ich muß ins Geschäft.“

Klein warf noch einen Blick auf seine Tochter und ging hinaus. Die Mutter trankte das Tuch von neuem und legte es der Tochter auf die Stirne.

Da kam wieder Leben in die regungslose Gestalt, die Lippen bewegten sich leise, öffneten sich, ein Sähelein umhüllte den bleichen Mund, und kaum hörbar sprach das Mädchen:

„Liebster, da... da...“

Erna schlug die Augen auf.

„Mutter... wo bin ich?“ fragte sie tonlos.

„Gott sei Dank, Kind, daß du wieder aufwachst!“

Frau Klein beugte sich über das Mädchen und küßte es auf die Stirne.

„Ach!“ röhnte Erna. „Ich weiß, Paul ist fort. Ich wurde schwach. Der Schlag war zu schwer... Das war roh... grausam... o Gott...!“

Leise flossen die Tränen aus den schönen Augen.

„Es wird schon alles wieder gut werden, Erna!“ tröstete die Mutter und fuhr der Tochter durch das leuchtende Haar.

„Es wird alles gut werden... ja... es wird... aber wann? Mutter, er ist wirklich fort?“

„Wirklich fort, mein Kind.“

Erna richtete sich langsam auf.

„Ich will ihn suchen, Mutter, ich muß. Ich will ihn bitten, zurückzukommen, er soll mich hören, er muß es tun. Laß mir meine Sachen packen, ich fahre heute schon.“

„Aber, Kind! Du bist zu schwach. Du mußt erst wieder zu dir kommen. Du bist doch fremd in Hamburg und läufst auch zu spät. Sicher geht er morgen früh gleich an Bord und ist längst fort, wenn du hinkommst, vielleicht unter einem andern Namen. Das geht nicht!“

„Dann soll Vater einen Herrn, der ihn kennt, nachschicken.“

„Das geht auch nicht. Sollen die Leute Stoff zum Reden über dich und uns bekommen? Du hast Rücksichten zu nehmen auf unsern und deinen guten Ruf, mein Kind! Er kommt zurück, gib acht, wenn auch nicht jetzt, vielleicht in einem Jahre. Vater wird ihn suchen lassen.“

„In einem Jahre? Nein, nein, das ertrage ich nicht. Er muß gleich kommen, morgen schon.“

„Komm, Mädchen, sei vernünftig! Leg' dich

ins Bett und ruhe! Bis morgen ist noch viel Zeit. Bis dahin finden wir vielleicht einen Ausweg.“

Erna schüttelte den Kopf und sah zum Fenster hinaus.

So sah sie eine Weile ganz still, nur ab und zu tropfte ihr eine Träne von der Wange herab in den Schoß.

Plötzlich stand sie auf, ihr Atem ging rascher, ihre bleichen Wangen belamen Farbe.

„Mutter, ich gehe in die Stadt.“

„Wohin willst du? Allein?“

„Ja, allein. Ich komme bald zurück.“

„Nein, Kind, heute nicht!“ wehrte die Mutter energisch und hielt sie fest.

„Heute bleibst du zu Hause! Morgen früh, wenn du wieder fröhlicher bist, kannst du gehen.“

„Steine im Weg, Mutter! O Gott, so schwer hab' ich mir die Liebe nicht gedacht! Ich kann nicht ohne Paul leben, ich kann ihn nicht in Not und Elend wissen...“

„Komm, Kind, komm!“ bot Frau Klein, ihre aufsteigenden Tränen mit Mühe zurückhaltend.

Sie sagte das weinende Mädchen unter den Arm und führte es hinaus.

Willenlos ließ Erna es geschehen und folgte der Mutter in ihr Zimmer.

Mechanisch kleidete sie sich aus und legte sich zu Bett.

Frau Klein gewahrte sofort die Veränderung, die mit ihrer Tochter vorging.

Einmal war das Gesicht rot und glühend heiß, dann wurde es kalt und bleich.

Mit gefasster Ruhe klingelte sie nach dem Mädchen und ließ den Arzt rufen.

Der alte Hausarzt kam schon nach einigen Minuten.

„Nervenheiber!“ sagte er lakonisch.

(Fortsetzung folgt.)

... kann noch spärlich sein.  
Die kürzesten Tage des Jahres überwiegen, um 8 Uhr auf, aber unter, der Tag ist lang, der 19. Dez. ist ihm ist der Sonnen- untergang.  
Der Sonnenuntergang geht die Sonne um 5 1/2 unter. Mit dem Tag erreicht; die Nacht um 3 Uhr 54 Länge von 7 Stunden und bis am 28. die Nacht nur um eine am Jahresende verspätet — Ende Ja- nuar.

Heute nach um 10 Uhr 108 ein, wie im Nach- mittag und den an fahrender Habe Entschädigung für die Mühe, einer...  
Zwischen dem Arbeit- verbanden des Deut- schen Christlichen Metall- Dunderlachen Ge- meinschaft über die Erhöhung der Lohnindustrie zu- sammen auf die Löhne um 50% bei 10 Stunden, bei höheren zu eine wöchentliche 50 Bq., die Arbeit- 50%, dazu eine 10%, für Akkord- um 15% höher als

... des. Die Friedensgerichte, vom 6. Dez. kein Anhalt infolge der Angst zeigt sich immer mehr. Das ist ein über- zeugende Nachrichten bei den ersten Frie- densboten den Füssen zu der Presse beeinflusst...  
... der Handel Waren, die Pfeffer, bei dem der 11. für das Bad (33) gefallen ist. Trotzdem...  
... morgen ist noch viel...  
... und sah zum Fen-...  
... ganz still, nur ab...  
... Atem ging rascher, in Farbe.  
... bald zurück.  
... wehrte die Mutter...  
... kaufte Morgen früh, kannst du gehen.  
... nicht gedacht! Ich...  
... bat Frau Klein, mit Mühe zurück...

... Mädchen unter den...  
... geschehen und folgte...  
... aus und legte...  
... sofort die Verände- rung...  
... rot und glühend...  
... die...  
... gette sie nach dem...  
... rufen.  
... schon nach einigen...  
... latonisch...  
... (folgt.)

aus, beispielsweise auf Kaffee, der von 800 Mk. für das Pud auf 500 Mk. gefallen ist, sowie auf Tee, der auch wieder um 20 Prozent billiger geworden ist. In Warschau herrschen allerdings besondere Verhältnisse, aber wenn der Friede wirklich einmal in Aussicht steht, wird man wohl auch bei uns ähnliche Dinge erleben.

Ein neuer Getreideschieberprozess hat wieder in Posen begonnen. Der Kaufmann und Getreidehändler Max Kronsohn ist angeklagt, beschlagnahmtes Getreide aufgefauft zu haben. Das Getreide wurde mit großem Nutzen an eine andere Firma wieder abgesetzt.

**Erstreckliche Wirkung.** Sowohl in Deutsch- land, wie im verbündeten österreich-ungarischen Bruderreiche wird jetzt infolge der einschränkenden behördlichen Maßnahmen und der Verteuerung der geistigen Getränke erheblich weniger getrunken, sowohl im Hinterlande als im Vordere. Verschiedentlich haben schon die Ärzte darauf hingewiesen, daß mancherlei Erkrankungen infolge dessen offenkundig beträchtlich zurückgegangen sind. So hebt z. B. Univ.-Prof. Dr. Donath, Ofen-Pest, in einem österreichischen Blatte hervor, daß in der Leopoldsdorfer Irrenanstalt die Aufnahme von alkoholischen Geistes- störungen, die früher einen bedeutenden Anteil aus- machten, nahezu auf Null gesunken ist.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Berlin, 21. Dez. Trotz soll eine Verord- nung erlassen haben, wonach die Österreicherin und die deutschen Kriegsgefangenen im Gouvernment Nowgorod von Zwangsarbeiten befreit werden. Sie sollen künftig wie freie Arbeiter behandelt werden, besonders auch was die Löhne und ärztliche

Behandlung betrifft. Trozki läßt, so heißt es, durch die russischen Vertreter in West-Litonsk die deutschen, österr.-ungar. und türkischen Vertreter er- suchen, ähnliche Maßregeln für die russischen Kriegs- gefangenen zu treffen.

Berlin, 21. Dez. Dem Berl. Lokalanz. meldet der Berichterstatter der Neuen Züricher Ztg. in Jassy: Die Berichte über die bevorstehende Abhan- dung des Königs Ferdinand werde nunmehr auch von allen amtlichen rumänischen Stellen nachdrück- lich dementiert, hingegen scheinen sich die Maximal- listen der rumänischen Hauptstadt völlig bemächtigt zu haben. Die Meldungen, wonach Rumänien zum 2. Januar Verhandlungen über den Frieden beginnen wird, sind unbefätigt.

London, 20. Dez. (WTA.) (Reuter. Vor- meldung.) Lonar Law kündigte im Unterhaus an, daß bei Wiederzusammentritt des Hauses am 14. Januar 1918 ein Gesetzentwurf betreffend die Mannschaftsstärke eingebracht werden soll. Lloyd George erklärte in einem Rückblick über die Kriegs- lage, daß die Ereignisse in Italien und in Rußland es im öffentlichen Interesse und für die Sicherheit des englischen Heeres durchaus notwendig machten, die Heeresstärke zu verstärken und demzufolge neue Schritte zur Vermehrung und Ergänzung des Mann- schaftbestandes zu tun.

Berlin, 21. Dez. Laut Berl. Tagebl. erhalten Pariser Blätter über Madrid die Nachricht von der Ueberführung des ehemaligen Ministerpräsidenten von Portugal, Costa, nach der portugiesischen Festung Elvas.

Amsterdam, 20. Dez. (Priv. Tel.) Die Holland. Ztg. „de Standard“ erfährt, daß die Stimmung in Argentinien und Chile nicht so un- günstig ist, wie englische Blätter glauben machen

wollen. Die Stellung der Deutschen in Argentinien sei durch große Handelsfirmen und auch politisch fest begründet. Der Beschluß des Senats, daß die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abge- brochen werden sollen, entspreche nicht den Wünschen der Mehrheit der Bevölkerung. Der Präsident sei streng neutral. Mit Chile verhalte es sich ebenso.

**Auf 1. Januar 1918**

muß der Bezug des „Engländer“ wieder erneuert werden. Wir machen daher unsere Leser, welche die Zeitung durch den Postboten erhalten, aufmerk- sam, daß die Post in der Zeit vom 16. bis 25. Dez. die Bezugsgelder der Zeitungen einzieht. Gleich- zeitig nehmen wir Veranlassung, zu neuem Abome- nent unseres Blattes freundlichst einzuladen.

Unsere seitherigen Bemühungen, die Zeitung in Bezug auf Inhalt und Aufmachung so auszuge- stalten, daß sie allen billigen Ansprüchen genügt, insbesondere unsere Leser durch aktuelle Leitartikel und einen gutorganisierten Nachrichtendienst über jede Phase des Krieges, sowie sonst alle wissen- wertige Ereignisse schnell und zuverlässig zu unter- richten, werden wir auch fernerhin fortsetzen.

Bei der hohen Lesergahl unseres Blattes haben auch Anzeigen weite Verbreitung in allen Volks- kreisen und denkbar besten Erfolg.

Neubestellungen auf den „Engländer“ werden für das neue Quartal von allen Postboten und Postan- stallten, Aussträgern und Agenten unserer Zeitung entgegengenommen.

Redaktion und Verlag des „Engländer“.

**amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**Bekanntmachung**  
des stellv. Generalkommandos 13. (R.W.) Armeekorps,  
beir. Verbot des Abschießens oder Tötens frei-  
fliegender Tauben aller Art.

Zum Schutze und zur Sicherstellung der Nachzucht von Militärbrieftauben und von Brieftauben, die der Heeresverwaltung vom Verbande Deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine zur Verfügung gestellt worden sind, bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes:

1. Das Abschießen oder Töten freifliegender Tauben aller Art ist verboten. Das Verbot gilt auch für die Tauben- sperren, die von den zuständigen Behörden während der Saat- und Erntezeit angeordnet werden.
2. Wer dieses Verbot übertritt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn die Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, gemäß § 9b des preussischen Gesetzes betr. den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1913 mit Ge- fängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Der Versuch der Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot ist strafbar.

Stuttgart, den 18. Dezember 1917.

Der stellv. kommandierende General:  
v. Schäfer.

R. Oberamt Neuenbürg.

**Maßregeln gegen säumige Vieferer von Milch und Butter.**

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, diejenigen Kuhhalter, welche in der laufenden Woche nicht oder ungenügend geliefert haben, am Samstag den 22. ds. Mis. feststellen zu lassen bzw. festzustellen und ein Verzeichnis, welches die Namen der Betroffenen und die Menge, die zu liefern war, enthält, als- bald dem Oberamt vorzulegen.

Für einige Gemeinden sind schon besondere Anordnungen er- gangen; diese bleiben aufrecht erhalten.

Den 20. Dez. 1917. Amtmann Dr. Klump.

Neuenbürg.

**Verpachtung.**

Die zum Nachlaß der Katharine Nonna St. Schreiners- Witwe hier gehörigen Grundstücke:

Parz. Nr. 792 } 25 a 44 qm Baumader in den unteren  
793 } Hausäckern

werden am  
Donnerstag, den 27. Dezember ds. Js.,  
vormittags 11 Uhr

auf dem hies. Rathaus für das Kalenderjahr 1918 verpachtet.  
Den 20. Dezember 1917. Stadtschultheißenamt.  
Etra.

Die Kanzleien der  
**Oberamtspflege und der Oberamtsparkasse**  
bleiben am  
Montag, den 24. Dezember  
geschlossen.

**Landwirtschaftl. Bezirksverein Neuenbürg.**  
**Erhöhung der Mitgliederbeiträge.**  
Infolge der Verteuerung der Herstellungskosten des landw. Wochenblatts, welches den Mitgliedern unentgeltlich geliefert wird, entfällt der Vereinskasse eine Mehrausgabe von 50 J pro Mitglied und Jahr ab 1. Januar 1918.  
Der Vereinskassenausschuß hat sich dadurch veranlaßt ge- sehen, die Jahresbeiträge der Mitglieder ab 1. Januar 1918 von 2 A auf 2 A 50 J zu erhöhen. Die Mitglieder werden davon in Kenntnis gesetzt und ersucht, diese durch die Zeit- umstände notwendig gewordene Maßnahme nicht zu beanstanden.  
Den 18. Dezember 1917.  
Vorstand des landw. Vereins  
Oberamtmann Siegel.

**Landwirtschaftl. Bezirksverein Neuenbürg.**  
Am Samstag, 22. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr, findet im Garkhof zum „Bären“ in Neuenbürg eine Ver- sammlung statt, in der auf Veranlassung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft Herr Landwirtschaftsinspektor Wismann aus Kottweil sprechen wird über  
1) die Notwendigkeit einer Verringerung der Schweine- bestände;  
2) die Ausdehnung des Schlachthaus.  
Beide Gegenstände sind für unsere Kriegswirtschaft von höchster Wichtigkeit. Zu zahlreichem Besuch wird daher freundlich eingeladen. Aus jeder Gemeinde sollte mindestens eine Persönlichkeit erscheinen, die imstande und willens ist, für ihre Gemeinde die örtliche Belehrung und Aufklärung zu über- nehmen.  
Den 19. Dez. 1917. Der Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Siegel.

Die größte  
**vaterländische Pflicht**  
eines jeden Landwirts ist die restlose Gewinnung des  
**Butterfettes.**  
Mit Not und Tat steht jedem Landwirt zur Verfügung  
**Friedrich Herzog-Calw.**  
Vertreter der Alfa-Laval Separator, Berlin.

R. Forstamt Langenbrand.  
**Schotterlieferungs-  
Ankündigung.**

Am Freitag, den 28. Dez., vorm. 10 Uhr, wird auf der Forstamtskanzlei die Lieferung von

51 cbm Bählsandsteinen,  
112 „ barten Sandsteinen  
und 5 cbm Erzkieß, ferner die  
Verfuhr von 297 cbm Kalk-  
steinschotter von den Stationen  
Neuenbürg, Höfen, Calmbach  
und Unterreichenbach vergeben.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

**Urlauber**

wollen ihre Brotmarken am  
Montag, den 24. Dez., vorm.  
11—12 Uhr oder nachm. 4 Uhr  
abholen.

Städt. Lebensmittel-  
Kasseler.

Oltenhausen.

In der Nachlaß-Sache des  
verst. Erikoph Reiler, gem.  
Farrenhalter von hier, bringt  
der Unterzeichnete im Auftrage  
der Erben

**jämmtliche Fahrnis**

ausschließlich Vieh und Futter,  
insbesondere 1 Mähmaschine,  
1 Wendmaschine, 1 Rüben-  
schneider, 1 Göpel, 1 Antri-  
vator, 1 Leiterwagen, einen  
Rübenwagen und 1 Pflug

am Samstag, 22. Dezember,  
vorm. 10 Uhr an

in der Wohnung des Verstar-  
benen an den Meistbietenden  
gegen Barzahlung zum  
Verkauf, wozu Liebhaber einge-  
laden werden.  
Den 18. Dezember 1917.  
Schultheiß Reiler.

**Ulrich Müller**

Desinfektor

Stuttgart, Charlottenstr. 30  
empfohlen vom Königl. Sa-  
nität für Infektionskrankheiten  
Prof. Dr. Rob. Koch, Berlin.  
besorgt desinfizieren, malen,  
tapezieren.





Arnbach, den 20. Dezember 1917.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die tieftraurige Mitteilung, daß mein lieber unvergeßlicher Mann, unser treubeforgter Vater, unser lieber einziger Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

### Gotthilf König

Unteroffizier im Ref.-Regt. Nr. 119, 1. Kompagnie,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und der  
Goldenen Militärverdienstmedaille

nach 32 Monate langer treuer Pflichterfüllung im Alter von 29 Jahren bei einem Vorpostengefecht schwer verwundet in englische Gefangenschaft geraten und dort den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Frau **Friedrike König**, geb. Hermann, mit Söhnchen Reinhold.  
Die Eltern: **Gottlieb König und Frau**.  
Die Schwiegereltern: **Ernst Hermann mit Familie**.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 23. Dezember, nachm. 3 Uhr in Gräfenhausen statt.

Nach so früh bist Du von uns geschieden,  
Umsonst war unser täglich Flehen,  
Ruhe sanft in fremder Erden,  
Bis wir einig und wiedersehen!



Arnbach, den 19. Dez. 1917.

### Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am 15. August d. Js. auch unser zweiter und letzter lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Neffe

### Friedrich Bertsch

Schütze bei einer Masch.Gew.-Komp.  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse  
im Alter von nur 20 1/2 Jahren auf dem östlichen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden hat und so seinem vor 3 Jahren gefallenen älteren Bruder nachgefolgt ist.

In tiefer Trauer:

**Ernst Bertsch**, Landwirt, und Frau **Christine**, geb. Jäd.

Die Geschwister: **Lina und Emma**.

Die Braut des gefallenen älteren Bruders:  
**Rosine Austerer**, Salmbach.

Die Trauerfeier findet nächsten Sonntag, 23. Dez., nachm. 3 Uhr in Gräfenhausen statt.

Seinet nicht um uns ihr Lieben,  
Weil wir nun gefallen sind,  
Was ihr liebet, ist geliebet,  
Lebt und lebt im höhern Sinn.  
In den lurchbar ersehen Stunden,  
Während jener heißen Schacht,  
Haben wir nun Gott gelunden,  
Als wir betend sein gebacht.

Sind in Gnaden angenommen,  
Wo nun droben ist im Licht,  
Freuen uns an euer Kommen,  
Dankt mit uns und lieget nicht!

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg. Angebot von Sämereien.

Für die Frühjahrssaat beabsichtigen wir den gemeinsamen Bezug von

- 1) Roggen
  - 2) Grünmais
  - 3) Grassamen Mischungen
  - 4) Widengemenge,
  - 5) Weinsamen zum Flachsbau,
  - 6) Hanfsamen zum Hanfbau.
- in guten wassenden Sorten

Die Besteller, die vom landw. Bezirks-Verein beziehen wollen, werden ersucht, ihre Bestellungen alsbald bei dem Ortsvorsteher ihrer Gemeinde aufzugeben.

Die Herren Ortsvorsteher werden dringend ersucht, den gemeinsamen Bezug der Sämereien in die Hand nehmen zu wollen. Die Bestellungen bitten zu sammeln und getrennt nach Gattung längstens bis 27. Dezember 1917 bei dem Vereinssekretär Oberamtspfleger Räßler Neuenbürg einreichen zu wollen.

Den 18. Dezember 1917. Vereinssekretär Räßler.

### Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines  
**Töchterchen**  
zeigen hocherfreut an  
**Emil Holzer und Frau**,  
Rottenbach, 20. Dez. 1917.

Neuenbürg.  
Suche einen  
**Hund zu kaufen.**  
Bitte um Angebote an die  
Geschäftsstelle ds. Bl.  
Heinberg.  
Eine 35 Wochen trachtige  
**Fahrkuh**  
mit dem J. Kalk, jetzt dem Verkauf aus  
**Matth. Schwämmle.**

### Festsaal Turnhalle Enzstraße Pforzheim.

### Art Oberammergauer Passionsfestspiele.

Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller **Ad. und Gg. Fahnacht** aus Bayern, sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter **Fr. Stadler** aus Oberammergau.

200 Mitwirkende. Der Chor besteht aus 100 Personen.

Auf eigener dazu erbauter großer Festspielbühne.

Spieltage vom 23. Dezember bis 6. Januar 1918, je abends 7 1/2 Uhr.

Außerdem am 23., 25., 26., 29., 30. Dez., 1., 2., 5. und 6. Januar, je nachmittags 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.

Preise: Mark 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und 1.—

Vorverkauf der Karten mit 5% Zuschlag bei: **Matthias Walz**, Schloßberg 1, am Marktplatz, vom 19. Dezember ab, sowie eine Stunde vor Beginn an der Hauptkasse ohne Zuschlag.

Nach Schluß der Aufführung Anschluß derzüge nach allen Richtungen.

**Geschäftsstelle der Passionsspiele**  
Turnhalle (Enzstr.) Pforzheim.

Felbrennach, den 21. Dez. 1917.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste unseres lieben Vaters und Großvaters



### Jakob Mitschela

für die zahlreichen Besuche während seiner Krankenzeit und für den erhebenden Gesang des Schülerchors unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Ulrich, ferner für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung sprechen wir unsern innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Mitschela.**

Formulare jeder Art sind vorrätig in der  
**G. Wiedemann Buchdr.**

